



Geselligkeit und Fachvorträge beim Schwelmer Symposium

Foto: © Bernd Lorenz/LIFTjournal

Die Referenten des diesjährigen Schwelmer Symposiums

Vom 19. bis 20. Mai 2025 trafen sich zum 21. Mal Vertreter der Aufzugsbranche beim Schwelmer Symposium. Die rund 120 Teilnehmer konnten sich 18 Fachvorträge anhören, die Fachaussstellung besuchen und sich bei der Vorabendveranstaltung und in den Pausen austauschen. Der Termin und ein neuer Veranstaltungsort für 2026 stehen bereits fest.

VON ULRIKE LOTZE UND BERND LORENZ

Zum „Familientreffen“ begrüßte der Moderator Prof. Dr.-Ing. Wolfram Vogel die Teilnehmer – und das ist es in der Tat. Seit über 20 Jahren trifft sich die Komponentenbranche in dem kleinen westfälischen Ort, doch das

Schwelmer Symposium zieht traditionell auch einige Betreiber, Planer und mittelständische Aufzugsbauer an.

In diesem Jahr war die Freude über das jährliche Wiedersehen allerdings etwas getrübt. Für die Vorabendveranstaltung hatten die Veranstalter – die Firma Henning und der VFA-Interlift – keinen Sponsoren gefunden mit der Folge, dass die Besucher sich etwas verloren fühlten. Auch das Veranstaltungshotel wurde von etlichen Teilnehmern bemängelt.

NEUES TAGUNGSHOTEL

Henning reagierte umgehend: „Wir haben uns die Kritik der Teilnehmer des diesjährigen Symposiums am Veranstaltungshotel, dem Tagungsraum, der Vorabendveranstaltung und dem Ausstellungsbereich zu Herzen genommen“, erklärte Geschäftsführer Philip Molineus. Man sei bei der Suche im erweiterten Umfeld von Schwelm auf das Hotel Arcadéon in Hagen gestoßen.

„Das Arcadéon ist ein innovatives Tagungshotel mit einem großzügigen und modernen

Tagungsraum (Bestuhlung Parlament mit Tischen) und Ausstellungsbereich“, so Molineus. Es verfüge auch über ausreichend Zimmer für eine große Anzahl Teilnehmer. „Auch mit seinen Zimmern, seiner Gastronomie und seinem Außenbereich weiß das Hotel zu überzeugen. Wir sind überzeugt, dass das Arcadéon einen guten Rahmen für das Symposium 2026 bieten wird, beginnend mit einer Vorabendveranstaltung, die an die der Jahre vor 2025 anknüpfen wird“, erklärte Molineus.

NETWORKING UND MODERATION

Positiv war in diesem Jahr, dass genügend Zeit für das Networking rund um die Vorträge blieb. Ein Pluspunkt war sicher auch die Moderation von **Wolfram Vogel** (Vogel Gut Achten). Er eröffnete den ersten Tag mit seinem Vortrag **„Aufzüge und Fördertechnik werden nie Alltag“**. Nach einem allgemeinen Blick auf die Fördertechnik und auf „einige Lernprozesse, die wir in den letzten Jahren gemacht haben“, warf Vogel einen Blick über den Tellerrand und stellte



ausführlich das Projekt „SmartNet – Sensorbasiertes System für die Fels- und Böschungssicherung“ vor.

Petra Gregg (IHK Hagen) und **Linus Klostermeier** (Dörken Service) widmeten sich dem Thema „Ausbildungsbotschafter NRW – Berufsorientierung auf Augenhöhe“. Sie stellten die bundesweite Initiative vor, bei der Auszubildende Schulklassen besuchen, um ihren Altersgenossen die Vorteile einer dualen Berufsausbildung zu vermitteln. „Das wird super angenommen. Wenn wir auf die Bühne kommen und aus unserer eigenen Erfahrung berichten, sind die Schülerinnen und Schüler viel interessierter und scheuen sich auch nicht, persönliche Fragen zu stellen“, so Ausbildungsbotschafter Linus Klostermeier.

Anschließend übernahm **Tim Ebeling** (Henning) das Mikrofon und sprach über „**Intelligente Lastmessung für Aufzüge: Weit mehr als nur Überlastkontrolle**“. Er präsentierte eine Weiterentwicklung des Weight Watchers. Neu beim Lastmesssystem ist etwa ein Seileinstellassistent und die Softwareunterstützung auf dem Smartphone. Die Algorithmen finden nicht mehr nur im Wearwatcher, sondern jetzt auch in der Überlasteinrichtung Anwendung. Das Gerät erkenne auch ein verdreht auf-

gelegtes Seil (**Lesen Sie dazu mehr auf Seite 32.**). Großen Wert habe man auf Cybersicherheit gelegt. So gebe es zum Beispiel nur einen physikalischen Zugang zur Auswerteeinheit, der Access Point sei nur kurze Zeit verfügbar und auf einen Teilnehmer limitiert.

Derzeit stammen 70 bis 80 Prozent der Patente im Aufzugsbau von multinationalen Unternehmen, wie **Peipei Wang** (VFA-Interlift) in ihrem Vortrag „**Patentrends in der Aufzugsbranche: Innovationen und zukünftige Entwicklungen**“ erklärte. Zwar schrumpfte der Spielraum für kleine und mittelständische Unternehmen, sie könnten aber mit Nischen, Kooperationen und klugen Patentstrategien punkten. Die VFA-Referentin für Normen und Richtlinien gab auch konkrete Tipps, wie aktuelle Patentrends strategisch genutzt werden können, beispielsweise indem man sich früh in Normungsgremien engagiere, um „die eigenen Innovationen zum Standard zu machen“.

Nachrüstung im Bestand ist notwendig, aber wie sieht der ideale Aufzug dafür aus? Mit dieser Frage leitete **Klaus Sautter** (Sautter Lift Components) seinen Vortrag über „**Trommel-aufzug 2.0 in Holzleichtbauweise: Nachhaltige Mobilität für enge Schächte**“ ein. Die Herausforderung sei der barrierefreie Zugang

in engen Schächten ohne Grube oder Maschinenraum. „Konventionelle Systeme sind oft ungeeignet oder unwirtschaftlich“, betonte Sautter. Die von seinem Unternehmen entwickelte Lösung „Elevation“ kombiniert Trommelantrieb, Mehrlagenseiltechnik und eine Leichtbau-Holzstruktur und sei damit ideal für die Nachrüstung im Bestand. Der Trommelaufzug in Holzleichtbauweise soll zur Interlift 2025 fertig sein, das Projekt wurde von dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung und Dr.-Ing. Wolfram Vogel begleitet.

Den nächsten Vortrag übernahm ein Duo von Elfin Technology: **Jörg Hellmich** und **Joshua Petri** thematisierten „**Elevator Monitoring: aktuelle Dienste und Trends**“. Hellmich fragte zunächst: „Warum sollten sich Betriebe mit Monitoring befassen?“ „Uns gehen die Leute aus, wir haben mehr Aufzüge, aber nicht mehr Mitarbeiter.“

Prof. Dr. Adrian Wildenauer (Berner Fachhochschule) hatte seinen Vortrag „**Ausblick: Kompetenzen für das digitale Planen und Bauen**“ aufgezeichnet, da er nicht vor Ort sein konnte. „Sind wir eine attraktive Industrie?“ war eine seiner zentralen Fragen. Denn 45 Prozent der Fachkräfte würden bis 2040 in Rente gehen und die Zahl der Studierenden in den Bau-fächern



Fotos: © Bernd Lorenz/LIFTjournal



sei um 50 Prozent zurückgegangen. Die Branche sollte dabei selbstbewusst auftreten und sagen: „Wir arbeiten in einer Industrie, die es als einzige schafft, bleibende Werte zu generieren.“

Klaus Würkner (Serapid Deutschland) stellte in seinem Vortrag **„Rigid Chain Technology (RCT) als alternative Antriebslösung – setzt dort an, wo andere an ihre Grenzen stoßen“** die Produkte des Unternehmens ausführlich vor. So biete etwa die Schubkette Lösungen für hohe Lasten bei integrierten Logistiklösungen in Gebäuden in wachsenden Städten, wo Flächen knapp und teuer sind. „Sie bietet die Möglichkeit, die Aufzugskräfte nahezu vollständig über die Schachtgrube abzutragen, benötigt keine Aufsatzvorrichtung und ist praktisch nicht komprimierbar.“

Während und nach **Sven Weidners** interaktivem Vortrag **„Künstliche Intelligenz: Smart Voicemail App mit KI-Chatbot“** prasselten viele Fragen auf ihn ein. Der Gründer des Start-ups „meiti“ stellte seinen digitalen Anrufbeantworter vor, der die Kundenkommunikation vor allem kleinerer Betriebe vereinfachen soll. Wenn der Aufzugsbauer im Schacht steht und nicht ans Telefon gehen kann, springt „meiti“ ein. Die App nimmt die Nachricht des Kunden entgegen und fasst sie mittels KI zusammen. Erste Fragen

können direkt per WhatsApp-Chatbot geklärt werden. „Man wird extrem effizient und kann gut priorisieren.“

„Man betritt einen schönen Aufzug und dann hängt dort ein normales Edelstahltaleau“, kritisierte **Frank Saalmüller** (Schaefer) am Ende des ersten Tages in seinem Vortrag über **„Tableaus mit Charakter – was möglich ist, wenn man es möglich macht“**. Bildstark zeigte er ästhetische und ausgefallene Alternativen des Unternehmens: Die Palette reichte von einem gebogenen Pulttableau für eine runde Kabine über Natur- und Echtholztableaus und Glastableaus mit Brailleschrift bis hin zu ausgefallenen, individuellen Tableaus, zum Beispiel für einen Marzipanhersteller.

TAG ZWEI IN SCHWELM

Was steht im Data Act? Wie kann ich Nutzungsdaten selbst verwenden? Und an wen muss ich Nutzungsdaten herausgeben? Diesen Fragen widmete sich **Christian Schultz** (Kanzlei Fieldfisher) zu Beginn des zweiten Tages in seinem Vortrag **„Data Act: die unterschätzte EU-Verordnung“**. Der Data Act habe einen großen Anwendungsbereich, er gelte insbesondere für Produkte im Bereich Internet of Things, Smart Devices und zugehörige Dienste, betonte der

Fachanwalt für IT-Recht, zu dessen Vortrag es auch etliche Rückfragen gab. „Es gibt einen großen Anwendungsbereich in Ihrer Branche!“ Die Hauptpflichten würden ab dem 12. September 2025 gelten, weshalb die Unternehmen jetzt dringend aktiv werden sollten.

Dr. Stephan Rohr (Cobianchi Liftteile) ging in seinem Vortrag auf **„Mechatronische Fangvorrichtungen“** ein. Sie sollen die Schnittstelle zur Sensortechnik schließen und Türen zu neuen IT-Lösungen öffnen. Dabei zeigte er auch einen Vergleich aktueller elektronischer Fangvorrichtungen und PESSRAL-Auslösesysteme. PESSRAL werde immer mehr Bestandteil von Komponenten und jetzt auch von Fangvorrichtungen, so Rohr: „Dadurch werden die Systeme bedienerfreundlicher und weniger fehleranfällig. Das ist auch wichtig, weil immer mehr Fachwissen den Markt verlässt und immer weniger Fachkräfte nachkommen.“

Die überarbeitete TRBS 1115 war eines der Themen von **Anne Zerno** (AZ-Aufzugstechnik) in ihrem Vortrag **„Cybersicherheit: Nationale Regulierung und Auslegung“** (das LIFTjournal berichtete in der Ausgabe 3/25 darüber). Sie konkretisiert nun sicherheitsrelevante MSR-Einrichtungen im Sinne dieser TRBS. Es gibt einen eigenen Anhang D für Aufzugsanlagen. Aus-



Foto: © Bernd Lorenz/LIFTjournal



fürhlich ging sie auf Teil 1 der TRBS über Cybersicherheit für sicherheitsrelevante Mess-, Steuer- und Regeleinrichtungen ein. Anschließend behandelte sie die EK-ZÜS-Beschlüsse BA-017 und B-002 rev. 4.

Im Mittelpunkt des Vortrags von **Patrizio Fontanarosa** über „Nachhaltige Generalüberholung von Frequenzumrichtern mit TÜV-Zertifikat“ standen das Thema Nachhaltigkeit und das Angebot seines Unternehmens FLP Lift Parts. „Wir reden nicht nur über Nachhaltigkeit, sondern leben sie“, betonte er. Die Generalüberholung der Geräte – ein vom TÜV Süd zertifizierter Prozess – sei kostensparend und umweltschonend. Beim Begriff „Generalüberholung“ gebe es jedoch viel Interpretationsspielraum, betonte er: „Wenn wir einen Frequenzumrichter bekommen, ihn vollumfänglich überholen und die Arbeit gründlich ausgeführt wird, nur dann ist es für uns nachhaltig.“

Messepremiere vom 14. bis 17. Oktober im Frankenland: Einen „Ausblick auf die interlift 2025 in Nürnberg“ gab der scheidende Senior-Projektleiter **Joachim Karlsdorf** (AFAG). Mitte Mai hatten sich bereits 380 Aussteller aus 30 Ländern angemeldet. Er geht davon aus, dass noch eine größere Gruppe chinesischer, aber auch türkischer Unternehmen dazustößt. „Wir erwarten 500 plus X.“ Als Neuzugänge kann er

unter anderem die Unternehmen Schmitt + Sohn und Hyundai begrüßen. Unter den Rückkehrern hob er Fermator und Dinacell hervor. „Alle sind neugierig, wie sich die Veranstaltung in Nürnberg von der in Augsburg unterscheidet. Die gestiegene Neugier dürfte zu einem Besucherrekord führen“, spekulierte Karlsdorf.

Anschließend betonte **Florian Runck** (Meiller Aufzugtüren) in seinem Vortrag über „Intelligente Tür-Diagnostik mit Meiller MiDrive: Condition Monitoring als Basis für Predictive Maintenance“, dass es viel Zeit und Aufwand koste, Türstörungen auf konventionelle Art zu beheben. „Im schlimmsten Fall bleiben Anlagen stehen, Sie haben hohe Personalkosten, weil Servicetechniker rausfahren müssen, die Planung ist aufwändig und die Kunden sind verärgert“, so Runck. Die Ferndiagnose mit MiDrive helfe, den Aufwand von Service und Reparatur „drastisch zu minimieren“. Denn damit könne der Zustand der Türen vorausschauend und ohne Vor-Ort-Besuch überwacht werden.

Den letzten Vortragsblock am zweiten Tag eröffnete **Thomas Lipphardt** (Kone). Er stellte die Frage: „Aufzug und Holz – geht das?“ Die Antwort: Bei seinem Arbeitgeber offenbar ganz gut. 2024 seien bereits 150 Neuanlagen mit Holzschacht verkauft worden. 2025 könnten es 250 werden. Der Baustoff biete eine Reihe von

Vorteilen. Da ein Holzschacht nur wenige Berührungspunkte mit dem Gebäude hat, werde weniger Schall übertragen. Zudem sei Bauen mit Holz nachhaltig, da es sich um einen nachwachsenden Rohstoff handelt. Für den Brandschutz wichtig: Holz brennt kontrolliert ab. Aufzugsschächte aus Holz könnten vorgefertigt und mit einem Kran ins Gebäude befördert werden. „Bauen mit Holz ist spannend – sowohl unter ökologischen als auch ökonomischen Aspekten.“

Michael Puttrus von Telegärtner Elektronik hielt anstelle seines Kollegen Adrian Gollasch den Abschlussvortrag des Symposiums über den „Aufzugsnotruf im Umbruch: Chancen und Herausforderungen durch Technologiewechsel“. Er warnte ausführlich vor der für 2028 von der Deutschen Telekom angekündigten Abschaltung des 2G-Netzes. Diese betreffe vermutlich rund 400.000 Anlagen in Deutschland. „Das heißt, wir müssten in den kommenden drei Jahren pro Werktag rund 540 Aufzüge umrüsten.“ Dafür gebe es weder bei der Montage noch bei den Herstellern von Notrufgeräten genügend Kapazitäten. Der Technologiewechsel auf 4G biete aber auch Chancen, beispielsweise die Funktionalität zu erweitern.

Der Termin für die nächste Veranstaltung steht bereits fest: Sie findet am 22. und 23. Juni 2026 statt. „Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer im Jahr 2026“, erklärte Philip Molineus für die Veranstalter. henning-gmbh.de/aktuelles-symposium